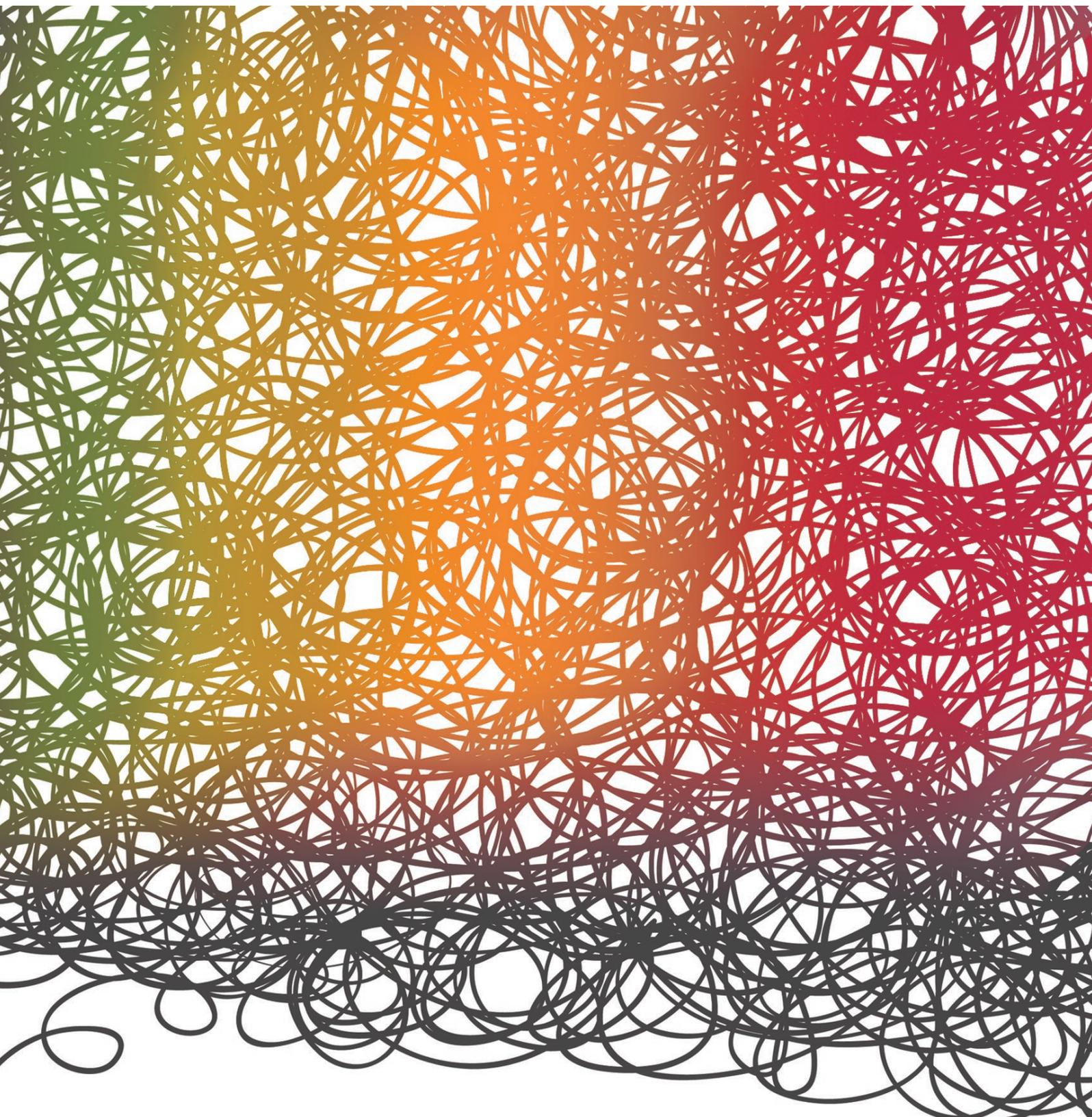


Zugang von Frauen mit Behinderungen zu Opferschutz- und Unterstützungs- einrichtungen bei Gewalterfahrungen

**Abschließender Kurzbericht
in Leichter Sprache**



Impressum

Autorinnen: Sabine Mandl, Julia Planitzer, Anna Schachner, Claudia Sprenger
Diese Publikation entstand im Jahr 2014 im Rahmen des EU-Daphne-Projekts
„Zugang von Frauen mit Behinderungen zu Opferschutz- und
Unterstützungseinrichtungen bei Gewalterfahrungen“ (JUST/2011/DAP/AG/3293).

Der abschließende Projektbericht basiert auf Berichten, die im Rahmen des Projekts
von folgenden Autorinnen erarbeitet wurden: Helena Mader; Janina Rosemeier;
Monika Schröttle; Sonali Shah; Hrafnhildur Snæfríðar- og Gunnarsdóttir;
Rannveig Traustadóttir; Kathrin Vogt; Sarah Woodin

Übersetzung: Katharina Aigner, Sabine Mandl, Janina Rosemeier, Monika Schröttle,
Kathrin Vogt

Der Inhalt dieser Publikation steht unter der alleinigen Verantwortung der
angeführten Autorinnen und kann in keiner Weise dazu herangezogen werden,
die Ansichten der Europäischen Kommission wiederzugeben.

Grafik: Gisela Scheubmaier (<http://www.subgrafik.at/>)

Dieses Projekt ist von der Europäischen Kommission kofinanziert:



Mit finanzieller Unterstützung
des Daphne III Programms der Europäischen Union

Abschließender Kurzbericht in Leichter Sprache

„Zugang von Frauen mit Behinderungen zu Opferschutz- und Unterstützungseinrichtungen bei Gewalterfahrungen“

Deutschland, Großbritannien, Island und Österreich

Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte

queraum. kultur- und sozialforschung

Einleitung	3
Überblick	4
1. Rechtliche und Politische Rahmen-Bedingungen	5
1.1 Gesetze gegen Gewalt	5
1.2 Beratung und Unterstützung gegen Gewalt	5
2. Ergebnisse der Gespräche mit Frauen mit Behinderungen	6
2.1 Gewalt-Erfahrungen	6
2.2 Unterstützung und Hilfe	8
2.3 Wissen über Gesetze und Rechte	10
2.4 Erfahrung mit Beratungs- und Unterstützungs-Einrichtungen	10
2.5 Erfahrungen mit Barrieren	11
2.6 Ungleiche Macht-Verhältnisse	11
3. Ergebnisse der Gespräche mit Einrichtungen	12
3.1 Zugänglichkeit für Frauen mit unterschiedlichen Behinderungen	12
3.2 Informationen und Öffentlichkeits-Arbeit	13
3.3 Zusammen-Arbeit und Vernetzung	13
3.4 Verbesserung der Zugänglichkeit	13
4. Merkmale von guter Unterstützung bei Gewalt	14
5. Empfehlungen	15
5.1 Empfehlungen für die Politik in Europa	15
5.2 Empfehlungen für die Politik in den 4 Ländern	16
5.3 Empfehlungen für Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen	18
5.4 Empfehlungen für Frauen-Beratungs-Stellen und für Unterstützungs-Einrichtungen	19
5.5 Empfehlungen für Selbstbestimmt-Leben-Organisationen	21
6. Wörterbuch	22

Einleitung

Viele Frauen mit Behinderungen erleben Gewalt. Sie werden zum Beispiel geschlagen, gestoßen, getreten oder beschimpft. Oder sie werden sexuell belästigt oder jemand berührt sie, obwohl sie das nicht wollen.

Leider finden Frauen mit Behinderungen, die Gewalt erlebt haben, nur sehr schwer gute Beratung und Unterstützung.

Deshalb haben wir zu diesem Thema ein **Daphne**-Projekt gemacht. Das spricht man so aus: **Dafne**-Projekt.

Daphne Projekte sind EU-Projekte zum Thema Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Frauen. Bei dem Projekt haben 4 Länder mitgemacht: Österreich, Deutschland, Großbritannien und Island.

In dieser Broschüre finden Sie die wichtigsten Ergebnisse aus unserem Daphne-Projekt.

Überblick

In unserem Projekt haben wir verschiedene Schritte gemacht:

1. Zuerst haben wir uns in allen 4 Ländern die Gesetze angeschaut.
Die Ergebnisse davon finden Sie auf [Seite 7](#) im Kapitel „1. Rechtliche und Politische Rahmen-Bedingungen“.
2. Dann haben wir Gesprächs-Runden mit Frauen mit Behinderungen gemacht.
Wir haben auch Einzel-Gespräche mit Frauen mit Behinderungen gemacht.
Wir haben die Frauen mit Behinderungen gefragt, welche Erfahrungen sie in ihrem Leben mit Gewalt gemacht haben.
Wir haben die Frauen auch gefragt, was ihnen geholfen hat, damit es ihnen wieder besser gegangen ist.
Die Ergebnisse davon finden Sie auf [Seite 8](#) im Kapitel „2. Ergebnisse der Gespräche mit Frauen mit Behinderungen“.
3. Wir haben auch Fragen an Frauen-Beratungs-Einrichtungen gestellt.
Und wir haben Fragen an Einrichtungen gestellt, die Betroffene von Gewalt schützen.
Und wir haben mit Mitarbeiterinnen von diesen Einrichtungen gesprochen.
Wir haben sie gefragt, ob es bei ihnen Unterstützung für Frauen mit Behinderungen gibt, die Gewalt erlebt haben.
Die Ergebnisse davon finden Sie auf [Seite 13](#) im Kapitel „3. Ergebnisse der Gespräche mit Einrichtungen“.
4. Es gibt gute und sinnvolle Unterstützung für Frauen.
Wir haben Beispiele für gute Unterstützung gesammelt.
Wir haben untersucht, welche Punkte besonders wichtig waren.
Die Ergebnisse davon finden Sie auf [Seite 15](#) im Kapitel „4. Merkmale von guter Unterstützung bei Gewalt“.
5. Am Ende haben wir alle Ergebnisse verglichen.
So haben wir herausgefunden, wie die Unterstützung für Frauen mit Behinderungen, die Gewalt erlebt haben, besser gemacht werden kann.
Die Ergebnisse davon finden Sie auf [Seite 16](#) im Kapitel „5. Empfehlungen“.

Alle Ergebnisse aus unserem Projekt

finden Sie auch im Internet:

<http://women-disabilities-violence.humanrights.at/de/publikationen>

1. Rechtliche und Politische Rahmen-Bedingungen

1.1 Gesetze gegen Gewalt

In allen 4 Ländern gibt es viele Gesetze für den Schutz von Menschen mit Behinderungen.

In allen 4 Ländern gibt es auch viele Gesetze gegen Gewalt an Frauen. Diese Gesetze heißen Gewaltschutz-Gesetze. Frauen mit Behinderungen werden aber in den Gewaltschutz-Gesetzen nicht erwähnt. Oft werden die Bedürfnisse von Frauen mit Behinderungen, die Gewalt erlebt haben, übersehen.

So entstehen viele Probleme.

Zum Beispiel vor Gericht:

Frauen mit Behinderungen werden bei Gerichts-Verfahren oft nicht ernst genommen.

Deshalb können Sie Ihre Rechte vor Gericht nicht einfordern.

1.2 Beratung und Unterstützung gegen Gewalt

Für Frauen mit Behinderungen, die Beratung suchen, gibt es viele Hürden.

Zum Beispiel sind Beratungs-Stellen manchmal nicht barrierefrei.

Außerdem haben viele Frauen mit Behinderungen gelernt, dass sie keine Forderungen stellen sollen.

Oft haben Frauen mit Behinderungen auch erlebt, dass ihnen nicht geglaubt wird.

Sie kommen deshalb gar nicht auf die Idee, Beratung und Unterstützung zu suchen.

2. Ergebnisse der Gespräche mit Frauen mit Behinderungen

Wir haben Frauen mit Behinderungen gefragt, welche Erfahrungen sie in ihrem Leben mit Gewalt gemacht haben. Wir haben die Frauen auch gefragt, was ihnen geholfen hat, damit es ihnen wieder besser gegangen ist. In diesem Kapitel geht es um die Ergebnisse aus diesen Gesprächen.

2.1 Gewalt-Erfahrungen

Die Frauen haben erzählt, dass sie in ihrem Leben schon viel Gewalt erlebt haben.

Frauen mit Behinderungen erleben viel öfter Gewalt als nichtbehinderte Frauen.

Die Frauen haben von verschiedenen Formen von Gewalt erzählt:

Körperliche Gewalt:

Das ist zum Beispiel Schlagen, Stoßen oder Treten. Frauen, die im Alltag Unterstützung brauchen, müssen besonders oft körperliche Gewalt erleben.

Psychische Gewalt:

Das ist zum Beispiel Angst-Machen oder jemanden unter Druck setzen. In allen Ländern haben die Frauen erzählt, dass sie oft abwertend behandelt worden sind. Manche Frauen dürfen nicht selbst entscheiden, wohin sie wann gehen. Das ist eine Form von Gewalt, von der Frauen mit Behinderungen sehr oft betroffen sind.

Sexuelle Gewalt:

Das sind sexuelle Handlungen, die gegen den Willen einer Person gemacht werden. Zum Beispiel Küssen oder auch Geschlechtsverkehr, wenn eine Frau das nicht will. Viele Frauen mit Behinderungen haben schon oft sexuelle Gewalt erlebt.

Gewalt in Einrichtungen:

Das ist zum Beispiel, wenn eine Person sich an strenge Regeln in einer Einrichtung halten muss. Auch wenn sie gar nicht in der Einrichtung sein will. Manche Frauen haben auch erzählt, dass sie in einer Einrichtung vernachlässigt worden sind. Das heißt, sie haben nicht genug zu Essen oder zu Trinken bekommen. Oder sie haben nicht genug Unterstützung beim Waschen oder beim WC bekommen.

Zwangsehe:

In England haben manche Frauen erzählt, dass sie von Zwangsehe betroffen sind. Das heißt, sie müssen heiraten, obwohl sie das nicht wollen. Sie dürfen sich den Ehe-Partner nicht selbst aussuchen.

Gesetzliche Betreuung

Gesetzliche Betreuerinnen oder Betreuer sind Personen, die Menschen mit Lern-Schwierigkeiten oder Behinderung oder Menschen mit psychischen Erkrankungen unterstützen sollen.

Zum Beispiel wenn jemand Hilfe bei finanziellen Angelegenheiten braucht oder wenn jemand zu einer Behörde muss.

Aber die gesetzliche Betreuerin oder der gesetzliche Betreuer darf sich nicht in alle Dinge im Leben dieser Person einmischen.

In Island haben manche Frauen erzählt, dass das für Frauen mit Behinderungen ein großes Problem ist. Die Frauen dürfen manchmal nicht selbst entscheiden, wo sie wohnen. Diese Kontrolle ist auch eine Form von Gewalt.

In den Gesprächen haben die Frauen auch erzählt, wer die Täter oder Täterinnen waren.

Früher, als die Frauen noch Kinder waren, waren die Täter oder Täterinnen meistens in der Familie: entweder der Vater, oder die Mutter, oder auch Geschwister oder Großeltern.

Aber es hat auch Täter oder Täterinnen gegeben, die keine Familienmitglieder waren: zum Beispiel Lehrer oder Lehrerinnen, Nachbarn oder Nachbarinnen, Betreuer oder Betreuerinnen, Fahrer oder Fahrerinnen, Therapeuten oder Therapeutinnen, Ärzte oder Ärztinnen.

Bei den erwachsenen Frauen waren die Täter oft ihre Lebenspartner oder ihre Ehemänner. Bei Frauen, die in Einrichtungen leben, waren die Täter oft Mitbewohner oder Mitbewohnerinnen, Betreuer oder Betreuerinnen, Fahrer oder Fahrerinnen, Ärzte oder Ärztinnen, Therapeuten oder Therapeutinnen.

2.2 Unterstützung und Hilfe

In den Gesprächen haben die Frauen auch erzählt, was ihnen geholfen hat, um die Gewalt zu überstehen.

Gute Beziehungen zu einzelnen Menschen

Einige Frauen haben erzählt, dass ihnen Menschen aus ihrer Umgebung geholfen haben: zum Beispiel Familienmitglieder, oder Freundinnen, oder Lehrerinnen, oder Betreuungs-Personen.

Manche Frauen haben aber auch erzählt, dass sie von ihrer Familie gar keine Hilfe bekommen haben. Das war für die Frauen besonders schlimm, vor allem als sie noch Kinder waren.

Unterstützung durch soziale Einrichtungen und durch Frauen-Beratungs-Stellen

In allen Ländern haben die Frauen erzählt, dass soziale Einrichtungen eine wichtige Unterstützung waren wenn sie Gewalt erlebt haben.

Aber für Frauen mit Behinderungen ist es oft schwierig, von diesen Einrichtungen die Unterstützung zu bekommen, die für sie genau die Richtige ist. Manche Frauen haben erzählt, dass die Mitarbeiterinnen in den Einrichtungen nicht gewusst haben, wie sie einer Frau mit Behinderung helfen können.

Einige Frauen haben aber auch gute Erfahrungen gemacht: Besonders in Einrichtungen, wo auch Menschen mit Behinderungen arbeiten.

Die Mitarbeiterinnen in diesen Einrichtungen kennen sich gut aus. Sie wissen, wie es ist, mit einer Behinderung zu leben. Deshalb können sie andere Menschen mit Behinderungen gut beraten.

Auch mit Selbsthilfe-Gruppen haben die Frauen gute Erfahrungen gemacht. Das sind Gruppen, wo sich Frauen treffen, die alle dasselbe Problem erlebt haben. Gemeinsam finden sie Wege, damit es ihnen wieder besser geht.

Mit der Polizei haben viele Frauen schlechte Erfahrungen gemacht. Sie sind dort nicht ernst genommen worden. Manche haben deshalb gar keine Anzeige gemacht. Manche Frauen haben aber auch erzählt, dass sie bei der Polizei gut unterstützt worden sind.

Eigene Stärken und Kraft

Viele Frauen haben erzählt, dass sie aus eigener Kraft viel gegen die Gewalt unternommen haben.

Sie haben ausprobiert, wie sie ihre eigenen Stärken gut spüren können.

Zum Beispiel:

- Eigene Gedanken und Gefühle aufschreiben
- Bei Tanzkursen mitmachen
- Bei Weiterbildungs-Angeboten mitmachen
- Arbeiten gehen.

Für manche Frauen waren auch Haustiere sehr wichtig. Die Tiere haben ihnen geholfen, ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

Für manche Frauen war besonders wichtig, dass sie neue Betreuerinnen oder Betreuer bekommen haben. Dadurch waren sie nicht mehr von ihrem Partner oder ihrer Partnerin abhängig.

2.3 Wissen über Gesetze und Rechte

Viele Frauen haben erzählt, dass sie nur wenig über ihre Rechte wissen.

Es gibt zu wenig Information über Gesetze, die die Rechte von Frauen mit Behinderungen betreffen.

2.4 Erfahrung mit Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen

Die meisten Frauen waren irgendwann schon in Therapie-Einrichtungen.
Manche Frauen waren auch schon längere Zeit in einem Krankenhaus.
Manche Frauen waren schon einmal bei einer Psychologin oder einem Psychologen.

In allen Ländern waren nur wenige Frauen in Frauen-Häusern.
In einem Frauen-Haus finden Frauen Schutz, wenn Sie gerade direkt von Gewalt bedroht sind.
Sie bekommen dort Hilfe und Beratung.
Sie können auch eine Zeit lang dort wohnen.

Es waren auch wenige Frauen in Frauen-Beratungs-Stellen.
Bei diesen Einrichtungen hat es manchmal Probleme mit der Barrierefreiheit gegeben.
Die Frauen-Häuser und Frauen-Beratungs-Stellen waren für Frauen mit Behinderungen manchmal nicht barrierefrei zugänglich.

Viele Frauen haben auch erzählt, dass sie gar nicht gewusst haben, welche Beratungs-Einrichtungen es überhaupt gibt.
Sie haben nicht gewusst, wen sie nach Unterstützung fragen können.
Sie haben auch nicht gewusst, welche Einrichtungen für Frauen mit Behinderungen zugänglich sind.

2.5 Erfahrungen mit Barrieren

Frauen mit Behinderungen erleben in ihrem Alltag sehr viele Barrieren.
Für Frauen, die sich aus einer Gewalt-Situation befreien möchten, sind diese Barrieren ein besonders großes Problem.

Viele Frauen brauchen zum Beispiel Assistenz von ihrem Partner.
Sie können den Partner nicht verlassen, weil sie im Alltag seine Hilfe brauchen.
Deshalb gehen die Frauen auch nicht zur Polizei, wenn sie Gewalt erlebt haben.

Auch Frauen, die in Einrichtungen leben, sagen oft nichts, wenn sie Gewalt erleben.
In Wohn-Einrichtungen ist es oft so, dass die Betreuerinnen und Betreuer viel Macht haben.
Frauen mit Behinderungen bekommen oft das Gefühl, dass sie sich nicht beschweren dürfen.

2.6 Ungleiche Macht-Verhältnisse

Viele Frauen mit Behinderungen erleben, dass andere Menschen Macht über ihr Leben haben.
Frauen, die im Alltag Unterstützung brauchen, sind von anderen Menschen abhängig.

Das macht es für die Frauen besonders schwer, aus einer Gewalt-Situation heraus zu kommen.

Viele Frauen mit Behinderungen haben Angst, dass sie keine Unterstützung mehr bekommen, wenn sie sich gegen Gewalt wehren.

Manche Frauen haben auch Angst, dass sie ihren Wohnplatz verlieren, wenn sie von Gewalt-Erlebnissen erzählen.

3. Ergebnisse der Gespräche mit Einrichtungen

Für unser Projekt haben wir auch an Frauen-Beratungs-Einrichtungen und Unterstützungs-Einrichtungen Fragen gestellt.

Diese Einrichtungen haben wir gefragt:

- Frauen-Häuser
- Frauen-Beratungs-Stellen
- Frauen-Notrufe
- Beratungs-Stellen gegen Gewalt

In diesem Kapitel stehen die Ergebnisse aus den Gesprächen.

3.1 Zugänglichkeit für Frauen mit unterschiedlichen Behinderungen

Wir haben die Einrichtungen gebeten, selbst zu überlegen, ob sie für verschiedene Frauen zugänglich sind.

Besonders viele Einrichtungen haben gesagt, dass sie für blinde oder sehbehinderte Frauen schwer zugänglich sind.

Sehr viele Einrichtungen haben gesagt, dass sie für gehörlose Frauen schwer zugänglich sind.

Viele Einrichtungen haben gesagt, dass sie für Frauen mit Lern-Schwierigkeiten schwer zugänglich sind.

Manche Einrichtungen haben auch gesagt, dass sie für Rollstuhl-Fahrerinnen schwer zugänglich sind.

Die meisten Einrichtungen haben gesagt, dass sie Angebote für Frauen mit psychischen Beeinträchtigungen haben.

3.2 Informationen und Öffentlichkeits-Arbeit

Nur sehr wenige Einrichtungen haben spezielle Informations-Angebote für Frauen mit Behinderungen.

Es gibt aber auch Ausnahmen: Einige Einrichtungen haben gute Angebote für Frauen mit Behinderungen. Sie bemühen sich auch, gute Informationen für Frauen mit Behinderungen zu machen.

Viele Einrichtungen haben gesagt, dass es bei ihnen Informationen in Leichter Sprache gibt.

Nur sehr wenige Einrichtungen haben gesagt, dass sie spezielle Schilder in Blinden-Schrift haben oder dass sie Leit-Systeme für blinde Frauen haben.

3.3 Zusammen-Arbeit und Vernetzung

Wir haben die Einrichtungen zur Unterstützung von gewaltbetroffenen Frauen auch gefragt, ob sie auch mit anderen Einrichtungen zusammen arbeiten.

Viele Einrichtungen haben gesagt, dass sie sehr oft mit anderen Einrichtungen zusammen arbeiten.

Am meisten Zusammen-Arbeit gibt es mit diesen Einrichtungen:

- Gesundheits-Einrichtungen
- Anderen Beratungs-Stellen

Aber nur bei wenigen Einrichtungen gibt es eine Zusammen-Arbeit mit Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen.

3.4 Verbesserung der Zugänglichkeit

Viele Einrichtungen haben gesagt, dass es für sie sehr schwierig ist, bessere Angebote für Frauen mit Behinderungen zu machen.

In allen 4 Ländern haben die Einrichtungen gesagt, dass sie zu wenig Geld haben. Sie können sich zum Beispiel keinen Umbau der Beratungs-Stelle leisten.

Viele Einrichtungen glauben, dass sie das Ziel „Barrierefreiheit“ nicht erreichen können.

Sie haben aber auch gesagt, dass sie zu wenig über Frauen mit Behinderungen wissen. Sie wissen nicht, was Frauen mit Behinderungen brauchen oder was sie sich wünschen.

Viele Einrichtungen haben auch gesagt: Das Problem ist, dass viel zu wenig über Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen gesprochen wird.

4. Merkmale von guter Unterstützung bei Gewalt

Wir haben in unserem Projekt Beispiele für gute Unterstützung bei Gewalt gesammelt. Dann haben wir untersucht, welche Merkmale besonders wichtig waren.

Hier sind einige Beispiele:

- Die Einrichtung ist barrierefrei für alle
- Die Einrichtung ist ein sicherer Ort für Frauen mit unterschiedlichen Behinderungen
- Es gibt Informationen für Frauen mit unterschiedlichen Behinderungen
- Frauen mit Behinderungen arbeiten in der Einrichtung
- Die Beraterinnen wissen Bescheid über die Lebens-Umstände von Frauen mit Behinderungen
- Frauen mit Behinderungen bekommen Informationen über ihre Rechte
- Die UN-Behindertenrechts-Konvention wird eingehalten.

5. Empfehlungen

Im Verlauf von unserem Projekt haben wir viele Empfehlungen gehört, wie die Unterstützung für Frauen mit Behinderungen, die Gewalt erlebt haben, besser werden kann.

Die meisten Empfehlungen haben wir von Frauen mit Behinderungen gehört.

In diesem Kapitel finden Sie die wichtigsten Empfehlungen und Vorschläge.

5.1 Empfehlungen für die Politik in Europa

→ Barrierefreie Informationen über Gewalt

Viele Frauen mit Behinderungen wollen mehr über Gewalt wissen. Sie brauchen barrierefreie Informationen. In ganz Europa sollte es also mehr barrierefreie Informationen geben.

Zum Beispiel:

- Videos in Gebärdensprache
- oder Texte in Leichter Sprache.

→ Barrierefreie Informationen über Gesetze

Viele Frauen mit Behinderungen wollen auch mehr über ihre Rechte wissen. Sie brauchen barrierefreie Informationen zu Gesetzen.

→ Unterstützung bei Gericht

Manche Frauen, die Gewalt erlebt haben, möchten vor Gericht gehen. Sie möchten dort sagen, was sie erlebt haben. Dafür brauchen sie gute Unterstützung.

→ Reden über Gewalt

Viele Menschen können sich nicht vorstellen, dass Frauen mit Behinderungen Gewalt erleben. Deshalb wird Frauen mit Behinderungen oft nicht geglaubt, wenn sie von Gewalt erzählen.

Es muss deshalb in ganz Europa mehr über das Thema „Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen“ geredet werden!

→ **Gleichberechtigtes Leben für Frauen mit Behinderungen**

Frauen mit Behinderungen werden immer noch an vielen Stellen aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Es ist aber wichtig, dass Frauen mit Behinderungen überall gleichberechtigt dabei sein können. Die EU muss mehr Geld ausgeben für Projekte, die gut sind für Frauen mit Behinderungen.

5.2 Empfehlungen für die Politik in den 4 Ländern

→ **Gute Unterstützung für Frauen mit Behinderungen, die Gewalt erlebt haben**

Jedes Land muss dafür sorgen, dass Frauen mit Behinderungen, die Gewalt erlebt haben, gute Unterstützung bekommen.

Zum Beispiel:

- Gute Frauen-Beratungs-Stellen müssen bezahlt werden.
- Gesetze gegen Gewalt müssen so geschrieben werden, dass auch Frauen mit Behinderungen vorkommen.

→ **Barrierefreie Beratungs-Stellen**

Frauen-Beratungs-Stellen sind oft nicht barrierefrei zugänglich. Die Beratungs-Stellen können sich oft keinen Umbau leisten. Sie müssen mehr Geld bekommen, damit sie barrierefrei zugänglich werden können.

→ **Projekte für Frauen mit Behinderungen**

Es muss auch mehr Geld geben für Projekte, bei denen Frauen mit Behinderungen unterstützt werden.

→ **Projekte von Frauen mit Behinderungen**

Es muss mehr Geld geben für Projekte, in denen Frauen mit Behinderungen arbeiten.

→ **Selbsthilfe-Gruppen**

Es muss mehr Geld geben für Projekte, die Selbsthilfe-Gruppen anbieten.

→ **Bessere Unterstützung auf dem Land**

Frauen mit Behinderungen, die auf dem Land leben, haben es oft besonders schwer.

Es muss deshalb auch auf dem Land bessere Unterstützung für Frauen mit Behinderungen, die Gewalt erlebt haben, geben.

→ **Informationen über Gewalt**

Viele Frauen in unserem Projekt haben erzählt, dass sie nur wenig Informationen über Gewalt bekommen haben. Viele Frauen mit Behinderungen möchten mehr über Gewalt wissen. Sie möchten auch mehr darüber wissen, wie sie gute Unterstützung bekommen können. Deshalb muss es viel mehr Informationen geben. Die Informationen müssen barrierefrei sein: Zum Beispiel Videos in Gebärdensprache. Oder Texte in Leichter Sprache.

→ **Informationen über Sexualität**

Viele Frauen in unserem Projekt haben erzählt, dass sie viel zu wenig Informationen über Sexualität bekommen haben. In der Schule und auch in anderen Einrichtungen muss viel mehr über Sexualität geredet werden. Alle Frauen müssen selbst entscheiden können, ob oder wie sie Sex haben wollen. Das ist auch eine sehr wichtige Vorbeugung gegen Gewalt.

→ **Informationen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen**

Viele Menschen, die in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen arbeiten, wissen zu wenig über das Thema „Gewalt“. Es ist aber wichtig, dass sie über das Thema gut Bescheid wissen. Es ist auch wichtig, dass sie über Unterstützung gut Bescheid wissen. Deshalb muss es für Menschen, die in Einrichtungen arbeiten mehr Informationen über Gewalt geben.

→ **Informationen für Menschen, die bei der Polizei oder bei Gericht arbeiten und Informationen für Beraterinnen**

Menschen, die bei der Polizei oder bei Gericht arbeiten, wissen oft zu wenig über das Leben von Frauen mit Behinderungen. Auch Beraterinnen in Frauen-Beratungs-Stellen wissen oft zu wenig über das Leben von Frauen mit Behinderungen. Sie brauchen mehr Informationen und mehr Wissen. Dann können sie auch Frauen mit Behinderungen gut unterstützen.

→ **Mehr Aufmerksamkeit für die Wünsche von Frauen mit Behinderungen**

Es ist wichtig, dass Frauen mit Behinderungen überall in der Gesellschaft gleichberechtigt dabei sein können. Frauen mit Behinderungen müssen viel mehr Möglichkeiten bekommen, anderen Menschen ihre Wünsche und Bedürfnisse zu sagen. Zum Beispiel im Fernsehen oder in der Zeitung.

→ **Selbstbestimmtes Leben für alle Frauen**

Frauen mit Behinderungen können leider oft nicht selbstbestimmt leben. Oft müssen sie deshalb Gewalt erleben. Deshalb ist es besonders wichtig, dass Frauen mit Behinderungen im Alltag gut unterstützt werden. Sie sollen alle Entscheidungen über ihr Leben selbst treffen können.

→ **Selbstbestimmtes Leben für Frauen in Einrichtungen**

Es muss mehr Projekte geben, die Frauen mit Behinderungen dabei unterstützen, dass sie ihr Leben selbstbestimmt führen können. Auch Frauen, die in Einrichtungen leben, sollen selbst über ihr Leben entscheiden können. Es ist wichtig, dass sie sich in den Einrichtungen sicher fühlen können.

5.3 Empfehlungen für Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen

→ **Reden über Gewalt**

Auch wenn Frauen mit Behinderungen in Wohn-Einrichtungen leben, erleben sie oft Gewalt. Die Wohn-Einrichtungen müssen mehr über das Thema Gewalt reden. Sie müssen verstehen, dass eine Wohn-Einrichtung ein gefährlicher Ort sein kann. Sie müssen alles tun, was sie können, um die Wohn-Einrichtung sicher zu machen.

→ **Informationen über Gewalt**

Frauen mit Behinderungen, die in Wohn-Einrichtungen leben, brauchen mehr Informationen über das Thema Gewalt. Sie brauchen auch mehr Informationen über Unterstützung gegen Gewalt. Die Wohn-Einrichtungen sollen den Frauen diese Informationen geben. Sie können zum Beispiel Informations-Abende machen.

→ **Zusammen-Arbeit mit Frauen-Beratungs-Stellen**

Die Wohn-Einrichtungen sollen mit Frauen-Beratungs-Stellen zusammen arbeiten. Beraterinnen brauchen mehr Informationen über das Leben und über die Probleme von Frauen mit Behinderungen. Die Wohn-Einrichtungen können den Beraterinnen diese Informationen geben.

→ **Selbstbestimmung für Frauen, die in Einrichtungen leben**

Frauen mit Behinderungen, die in Wohn-Einrichtungen leben, fühlen sich oft sehr abhängig. Sie bekommen oft das Gefühl, dass sie selbst keine wichtigen Entscheidungen treffen können. Aber die Wohn-Einrichtungen sollen die Frauen dabei unterstützen, dass sie selbstbestimmt leben können.

→ **Klare Regeln gegen Gewalt**

Wohn-Einrichtungen müssen dafür sorgen, dass Frauen, die in der Einrichtung leben, sicher sind. Sie müssen dafür sorgen, dass es in der Einrichtung keine Gewalt gibt. Die Einrichtungen müssen klare Regeln dafür machen. Die Regeln müssen für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gelten.

→ **Klare Regeln für den Umgang mit Gewalt**

Die Wohn-Einrichtungen brauchen auch Regeln dafür, was gemacht wird, wenn Gewalt passiert ist. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen wissen, wie sie eine Frau gut unterstützen können, wenn sie Gewalt erlebt hat.

→ **Schulungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Es soll mehr Schulungen geben für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Wohn-Einrichtungen. Die Schulungen sollen über das Thema „Gewalt“ informieren. Die Schulungen sollen auch über die Rechte von Frauen mit Behinderungen informieren.

5.4 Empfehlungen für Frauen-Beratungs-Stellen und für Unterstützungs-Einrichtungen

→ **Mehr Angebote für Frauen mit Behinderungen**

Frauen-Beratungs-Stellen sollen mehr Angebote für Frauen mit Behinderungen machen. Es ist wichtig, dass alle Beratungs-Stellen barrierefrei zugänglich werden.

→ **Schulungen für Beraterinnen**

Die Beraterinnen in Frauen-Beratungs-Stellen wissen zu wenig über die Bedürfnisse und über die Probleme von Frauen mit Behinderungen. Deshalb soll es Schulungen für die Beraterinnen geben. Frauen mit Behinderungen sollen die Schulungen leiten.

→ **Barrierefreiheit für alle Frauen**

Es ist wichtig, dass alle Beratungs-Stellen barrierefrei zugänglich werden.

Die Beratungs-Stellen sollen für Frauen mit unterschiedlichen Behinderungen gut zugänglich sein.

→ **Frauen mit Behinderungen als Mitarbeiterinnen**

Frauen mit Behinderungen verstehen die Probleme von anderen Frauen mit Behinderungen oft sehr gut.

Deshalb sollen in allen Frauen-Beratungs-Stellen auch Frauen mit Behinderungen arbeiten.

Sie sollen auch bei wichtigen Entscheidungen mitreden dürfen.

→ **Barrierefreie Informationen für Frauen mit Behinderungen**

Frauen mit Behinderungen brauchen gute Informationen über die Möglichkeiten von Unterstützung bei Gewalt. Deshalb sollen die Frauen-Beratungs-Einrichtungen barrierefreie Informationen für alle Frauen anbieten.

Zum Beispiel:

- Leichte Texte in unterschiedlichen Sprachen
- Videos in Gebärdensprache
- Texte zum Hören

→ **Reden über Gewalt an Frauen mit Behinderungen**

Frauen-Beratungs-Einrichtungen machen oft auch politische Arbeit.

Das heißt, dass sie zum Beispiel öffentlich über Probleme mit Gewalt reden.

Es ist wichtig, dass sie dabei auch über Frauen mit Behinderungen reden.

→ **Kontakt mit Frauen mit Behinderungen**

Die Frauen-Beratungs-Einrichtungen sollen mehr Kontakt zu Frauen mit Behinderungen suchen.

→ **Zusammen-Arbeit mit Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen**

Die Frauen-Beratungs-Einrichtungen sollen mit Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen zusammen arbeiten.

Sie sollen auch mehr mit Selbstbestimmt-Leben-Einrichtungen zusammen arbeiten.

Wenn die Beratungs-Stellen und die Einrichtungen besser zusammen arbeiten, können sie bessere Unterstützung anbieten für Frauen mit Behinderungen, die Gewalt erlebt haben.

5.5 Empfehlungen für Selbstbestimmt-Leben-Organisationen

Selbstbestimmt-Leben-Organisationen sind Organisationen, die von Menschen mit Behinderungen geführt werden.

Diese Organisationen haben zum Ziel, dass alle Menschen mit Behinderungen selbstbestimmter leben können.

→ **Auseinandersetzung mit dem Thema „Gewalt gegen Frauen“**

Manche Frauen mit Behinderungen haben erzählt, dass Selbstbestimmt-Leben-Organisationen manchmal nicht gut mit dem Thema „Gewalt gegen Frauen“ umgehen können.

Die Selbstbestimmt-Leben-Organisationen sollen sich mehr um dieses Thema kümmern.

Sie sollen sich für die Rechte von Frauen mit Behinderungen einsetzen.

Sie sollen dazu beitragen,

dass es mehr Informationen über Gewalt an Frauen mit Behinderungen gibt.

→ **Zusammen-Arbeit mit Frauen-Beratungs-Stellen**

Die Selbstbestimmt-Leben-Organisationen sollen mehr mit Frauen-Beratungs-Stellen zusammen arbeiten.

Sie sollen den Frauen-Beratungs-Stellen erzählen, welche Probleme Menschen mit Behinderungen haben.

Sie können den Frauen-Beratungs-Stellen auch sagen, wie sie besser barrierefrei werden können.

→ **Informationen für Frauen mit Behinderungen**

Selbstbestimmt-Leben-Organisationen sollen Informationen an Frauen mit Behinderungen weiter geben.

Sie sollen ihnen sagen,

welche Frauen-Beratungs-Stellen schon barrierefrei sind.

6. Wörterbuch

barrierefrei, Barrierefreiheit

Barrierefreiheit bedeutet, dass jeder Mensch ungehindert überallhin gelangen kann und alles ungehindert nutzen kann.

Zum Beispiel können im barrierefreien Internet alle Menschen gut zu Informationen kommen.

Oder ein Gebäude ist so gebaut, dass Menschen im Rollstuhl selbstständig hineinkönnen.

EU

EU ist die Abkürzung für „Europäische Union“.

Union bedeutet Vereinigung.

In der EU haben sich viele europäische Länder verpflichtet, eng zusammenzuarbeiten.

Jede EU-Bürgerin und jeder EU-Bürger kann innerhalb der EU wohnen, wo sie oder er will.

Zum Beispiel kann eine Person aus Deutschland jederzeit nach Österreich ziehen.

Notizen

Projektpartnerinnen:

